

Der Schweizerische Tonkünstlerverein (1900 – 2017)

Ein Überblick im Zeitraffer

„Unsere Musiker haben, neben ihren unmittelbaren und lokal begrenzten auch gemeinsame materielle wie geistige Interessen, und diese können sie wirkungsvoll nur in der Gemeinschaft verteidigen. Die Fragen der künstlerischen Richtung sind beiseite zu lassen: Jeder von uns möge seine Eigenart, seine persönliche Note bewahren. Gerade in dieser Buntheit beruht ja die Besonderheit unserer nationalen Schule!“

Bernard Geller begann seinen Artikel in der Festschrift *Tendenzen und Verwirklichungen*¹ zur Geschichte des *Schweizerischen Tonkünstlervereins* 1900 - 1975 nicht von ungefähr mit dem obigen Zitat von *Edouard Combe* (1866-1942) aus der *Gazette de Lausanne* vom 2. November 1898.

Nach ersten regionalen Zusammenschlüssen von Musikschaffenden – Komponisten in Basel und Genf – versammelten sich 43 Personen des Schweizer Musiklebens aus verschiedenen Landesteilen am 30. Juni 1900 in der Tonhalle Zürich zur Gründung des *Schweizerischen Tonkünstlervereins*.

²Die ersten rechtsgültigen Statuten wurden von der Generalversammlung am 23. Juni 1901 verabschiedet, Auszug:

Art. 1

Unter der Bezeichnung Verein schweizerischer Tonkünstler³ wird eine Vereinigung gegründet, welche das Ziel verfolgt, das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit unter den schweizerischen Musikern zu heben, und zwar durch Veranstaltung periodischer Zusammenkünfte zum Zwecke gegenseitiger Anregung sowie zur Erörterung und Wahrung der gemeinsamen Interessen.

Art. 2

Der V.S.T. wird insbesondere insbesondere die Pflege heimischer Musik dadurch zu fördern suchen, dass er

- 1. Den schweizerischen Komponisten von Zeit zu Zeit Gelegenheit bietet, ihre Werke zur Aufführung zu bringen*
- 2. Die Veröffentlichung der Werke schweizerischer Komponisten älterer und neuerer Zeit erleichtert*
- 3. Junge, hervorragend begabte schweizerische Musiker im Studium ihrer Kunst unterstützt*
- 4. Vor den eidgenössischen und kantonalen Behörden die Sache der Tonkunst und der Musiker vertritt und nach Kräften befürwortet*

Art. 3

Sitz des Vereins ist Zürich.

Die Tonkünstlerfeste

Was klein begann, hatte grosse Wirkung:

Fast von Beginn an fand wechselnd in allen Landesteilen das *Tonkünstlerfest/Fête de musique statt*, eine jährliche Werkschau von prägender Bedeutung für die verschlungenen Prozesse zur Identitätsbildung in der Neuen Musik in der Schweiz. Der dabei oft kontrovers geführte Diskurs über die verschiedenen Haltungen gegenüber neuen Entwicklungen zieht sich über die ganze Geschichte des Vereins und lässt sich nicht nur in Publikationen, sondern auch in manchen der archivierten Vereinsdokumente verfolgen.

¹ *Tendenzen und Verwirklichungen*¹, Festschrift des *Schweizerischen Tonkünstlervereins* aus Anlass seines 75-jährigen Bestehens (1900 – 1975), Zürich, 1975

² Aus *Der Schweizerische Tonkünstlerverein - Festschrift zur Feier des 25-jährigen Jubiläums*, Zürich, 1925, Seite 289, Version française p.293

³ Version française damals: *Association des Musiciens Suisses*

Das Engagement des Bundes

Die Unterstützung des Bundes für die Vereinstätigkeit begann bereits 1903 und währte auf grosszügige Weise bis zum Schicksalsjahr 2017.

Die Wertschätzung, die der Verein bei den Bundesbehörden über fünfzig Jahre genossen hat, kommt im Jahr 1950 in einem Grusswort von Bundesrat Philipp Etter zum Ausdruck, in der Sprache seiner Zeit:

„... Auch der Tondichter muss einen festen Boden haben unter seinen Füßen. Er muss leben können, um zu wirken ... Dem Tonkünstlerverein kommt nun das grosse Verdienst zu, jenen festen Boden unter den Füßen unserer Tondichter verteidigt und einigermaßen gesichert zu haben. Schon die Gründung des Vereins galt bewusst und betont der Verteidigung berechtigter Ansprüche der Künstler. Seither haben der Verein und seine Leitung immer mit ihrem Schild das Recht des Tonkünstlers gedeckt, und sie haben auch, wenn es sein musste, mit der Lanze gestochen, um dem Künstler freie Bahn und besseren Boden zu erkämpfen.“

Ein Vierteljahrhundert später schrieb Bundesrat Hans Hürlimann, sich auf Etter beziehend, in der Festschrift *Tendenzen und Verwirklichungen*¹ in Bezug auf Musik und andere Künste:

„Auf ihre Förderung kann man (...) nicht verzichten. Wir wären schlecht beraten, wenn wir in einer Zeit der Knappheit der öffentlichen Finanzmittel diese Aufgabe zu vernachlässigen begännen.“

Switzerland first...

Die Frage, wie viele ausländische Solistinnen und Orchestermusiker im Opern- und Konzertbetrieb zuzulassen seien, blieb in der ersten Hälfte des Jahrhunderts ein Dauerthema im Tonkünstlerverein. Es setzt sich heute fort unter anderem in der Thematik, wie viele ausländische Studierende die Schweizer Musikhochschulen zulassen dürfen. Einzig die Frage, wieviel in der Schweiz komponierte Musik in den Programmen staatlich subventionierter Opernhäuser und Orchester gespielt werden sollen, ist noch wenig thematisiert worden...

Weitere Aktivitäten im Verlauf der Jahrzehnte

Neben den jährlichen Tonkünstlerfesten entfaltete der STV zahlreiche Aktivitäten für die Interessen seiner Mitglieder, zu nennen sind dabei:

- Ab 1984 vereinseigene Herausgabe der mehrsprachigen Fachzeitschrift *dissonanz/dissonance* mit hohem künstlerischem, wissenschaftlichem und kulturpolitischem Anspruch, die auch international grosse Beachtung findet
- Publikationen (z.B. Festschriften, *Au carrefour des mondes: Komponieren in der Schweiz*. Ein Kompendium in Essays, Analysen, Portraits und Gesprächen), Basel 2008
- Informationen über Ausschreibungen und Stipendien
- Phasenweise enge Zusammenarbeit mit der *SGNM*
- Ausarbeitung von Richtlinien für Komponistenhonorare
- Vergabe von Solisten- und Komponistenpreisen aus Drittmitteln
- Zeitweise Zusammenarbeit mit der Onlineplattform *Musinfo* und der *Schweizer Musikedition SME/EMS*
- Beteiligung an der Vorsorgestiftung/Pensionskasse *Musik und Bildung*
- Angebote von Arbeitsaufenthalten in der *Casa Pantrová in Carona*
- *Hilfsskasse* für unverschuldet in Not geratene Mitglieder
- Verwaltung verschiedener Stiftungsgelder für Projekte und Studienbeiträge

- *Communauté de Travail pour la Diffusion de la Musique Suisse* (Label Grammont). Zusammen mit den Partnern SUISA, Fondation SUISA, Migros Genossenschaftsbund, Pro Helvetia und RTS wurden bis heute 150 LPs und CDs ediert und weltweit vertrieben.
- Langjährige Zusammenarbeit mit der *Kiefer Hablitzel Stiftung* zur Durchführung des *Kiefer Hablitzel | Göhner Musikpreises*
- Langjährige Zusammenarbeit mit der Stiftung *Fondation Nicati-de Luze* zur Durchführung des *Concours Nicati*, des namhaftesten Schweizerischen Wettbewerbs für zeitgenössische Musik

Wer sind die Tonkünstler?

In seinen aktivsten Zeiten hatte der Tonkünstlerverein über 1'000 Mitglieder. Diese gehören zu den führenden KomponistInnen, SolistInnen, DirigentInnen und InterpretInnen der Schweiz.

Unter seinen Präsidenten finden sich grosse Namen, darunter seien genannt Frank Martin, Paul Sacher, Paul Müller-Zürich, Constantin Regamey, Julien François Zbinden, Klaus Huber, Jean Balissat, Daniel Fueter, Roman Brotbeck usw.

In den letzten Jahrzehnten begann das frühere anspruchsvolle Anforderungsprofil offener zu werden, insbesondere in Richtung ProtagonistInnen der kreativen und experimentellen Szene sowie des modernen Jazz, die man immer weniger aussen vor lassen mochte, sollte der Verein zukunftsfähig werden.

Entwicklung der zeitgenössischen Musikszene

Da in den letzten Jahren die zeitgenössische Musik sich einen viel selbstverständlicheren Platz in der Musikszene erobern konnte und zahlreiche ausgezeichnete Ensembles und interessante Konzertreihen und Festivals ihr Publikum gefunden haben, hatte sich auch die Rolle des STV etwas verschoben und die Tonkünstlerfeste fanden zunehmend in Zusammenarbeit mit bestehenden Festivals statt. Zudem wurden dem STV die Unterstützung durch den Bund ab dem Jahr 2012 um ein Drittel gekürzt – Vorboten der bereits davor angekündigten Änderung der kulturellen Förderpolitik.

Neue Förderkriterien des Bundes

In der bundesrätlichen Verordnung vom 1. Sept. 2016 wurden die Förderkriterien für alle Verbände professioneller Kulturschaffender stark eingeschränkt auf bestimmte Dienstleistungen, deren enge Definition durch das Bundesamt für Kultur den inhaltlichen Austausch, die Herausgabe einer Zeitschrift, ein Engagement für Musinfo/SME oder Fördertätigkeiten nicht mehr ermöglichte. Das hat dazu geführt, dass dem STV zum ersten Mal in seiner Geschichte die gesamte Unterstützung durch den Bund entzogen wurde, auch wenn wichtige andere Kriterien wie klar ausgewiesene Dienstleistungen, eine hohe Mitgliederzahl und landesweite Tätigkeit erfüllt wurden. Der STV teilte dieses Geschick mit sieben weiteren Verbänden Schweizer Kulturschaffender.

STV 2017 – quo vadis?

Anlässlich einer vorausgehenden konsultativen Befragung der Mitglieder an einer Informationsveranstaltung und mittels Abstimmung an der Generalversammlung vom 1. April 2017 wurde von den drei möglichen Auswegen a) Auflösung, b) Alleingang in die Privatautonomie oder c) Fusion mit anderen Verbänden mit sehr grossem Mehr der Zusammenschluss bevorzugt.

Die bereits seit 2010 regelmässig geführten Gespräche zwischen dem *Schweizer Musikerverband (SMV)*, dem *Schweizer Musiksyndikat (SMS)* und den *Musikschaffenden Schweiz (MSS)* wurden nun stark intensiviert mit dem Ziel der Bildung eines einzigen grossen Verbandes für die professionellen MusikerInnen aller Genres. Leider musste sich der SMV nach einigen Monaten zurückziehen, unter anderem waren die notwendigen Anpassungen seiner alterproben Vereinsstruktur in den wenigen verbleibenden Monaten bis zur nächsten Gesuchseingabe nicht zu realisieren.

Zusammenschluss zu *SONART - Musikschaffende Schweiz*

Am 25. November 2017 war es soweit:

In der letzten Generalversammlung des *Schweizerischen Tonkünstlervereins* im Konservatorium Bern beschlossen die Mitglieder einstimmig die Auflösung des *STV* zugunsten des Zusammenschlusses.

Am Nachmittag desselben Tages fand die Gründungsversammlung statt. Die Mitglieder aller drei Verbände votierten klar für die Neugründung von *SONART - Musikschaffende Schweiz*.

Der neue dynamische Verband birgt riesige Chancen, nicht nur für die notwendige Solidarität unter allen Musikschaffenden, sondern auch für die notwendige kulturpolitische Einflussnahme und die Wahrung von nicht verhandelbaren gesellschaftlichen und künstlerischen Werten.

Die VertreterInnen des früheren *STV* sind gewillt, mit dem neuen Verband die Bedürfnisse und Interessen ihrer früheren Mitglieder zu vertreten und arbeiten hart daran, dass die Wahrnehmung und Wertschätzung einerseits guter Arbeitsbedingungen, aber auch der künstlerischen Tätigkeit und der gesamtgesellschaftlichen Funktion der Musikschaffenden im zeitgenössischen Bereich in unserem Land und in dessen kulturpolitischem Umfeld gewahrt bleiben.

dissonanz/dissonance

Leider hat die Zeitschrift *dissonance* diesen Wechsel nicht überleben können. Bereits im Jahr 2015 genügten die Mittel durch den Rückzug des Partners kaum mehr, Ende 2017 versiegten sie gänzlich. Auf unabhängiger Basis konnte noch ein Jahr länger durchgehalten werden dank grossem Engagement der RedaktorInnen und der zahlreichen Gönner.

Ende 2018 ereilte *dissonance* damit das Schicksal zahlreicher weiterer Erzeugnisse der Kulturpresse und -berichterstattung. Diese Zeiterscheinung führt zum grotesken Sachverhalt, dass qualifizierte Berichterstattung und Kulturkritik zur zeitgenössischen Musikszene in den heutigen Medien wohl seltener anzutreffen sind als im 19. Jahrhundert...

Zum Glück werden sämtliche Nummern von *dissonance* im Rahmen des Projektes www.e-periodica.ch der Nationalbibliothek erfasst und zugänglich gemacht werden.

Archiv des *Schweizerischen Tonkünstlervereins*

Zur Geschichte des *Schweizerischen Tonkünstlervereins* liegen in Lausanne in Keller und Estrich der Avenue du Grammont 11^{bis} gegen 200 Laufmeter Dokumente.

Dieser grosse, geschichtlich und kulturpolitisch bedeutende Bestand wird unter dem Patronat der Forschungsabteilung der *Hochschule der Künste Bern* gegenwärtig durch Fachleute inventarisiert und aufgearbeitet. Ermöglicht wurde dies zunächst durch eine Anschubfinanzierung durch die *Ernst von Siemens Musikstiftung*.

Nachdem die monatelangen Verhandlungen mit dem *Schweizerischen Bundesarchiv* an gesetzlich nicht umsetzbaren Paragraphen betreffend Übergabe von Urheberrechten gescheitert sind, wird die *Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne (BCUL)* das gesamte Archiv übernehmen und für die weitere Forschung zugänglich machen.

©Käthi Gohl Moser

Präsidentin des *Schweizerischen Tonkünstlervereins* September 2016 – Dezember 2017

Ab 2018 Co-Präsidentin, dann Vorstandsmitglied von *SONART – Musikschaffende Schweiz*